

## **GREEN CARE**

### **Manifesto for Green Care Empowerment 2014**

Unter dem Oberbegriff GREEN CARE werden vielfältige „biopsychosozialökologische“ Maßnahmen der Förderung der menschlichen Gesundheit und Lebensqualität durch Natur und Naturerleben verstanden, aber auch zur Bewahrung der Unversehrtheit von Lebensräumen, d.h. Biozönosen, Biomen und Ökosystemen durch ökologiebewusste Naturpflege, Tier- und Naturschutz, ja Rettung bedrohter Natur. Es geht um Maßnahmen, die auf dem Boden von multidisziplinärer und interdisziplinärer Grundlagen- und Anwendungsforschung eine verantwortliche und weitsichtige Umweltpolitik verfolgen, mit der Belastungen der Biosphäre vermieden werden. Dabei kommen für ein breit ausgreifendes GREEN CARE-Verständnis und seine praktische Umsetzung naturopädische Maßnahmen aus Umweltbildung, Erlebnispädagogik und Gesundheitsförderung zum Einsatz und die „**Neuen Naturtherapien**“ wie z. B. Gartentherapie, Wald-, Landschafts- und tiergestützte Therapie. Weiterhin finden sich psychosoziale Interventionen wie z. B. Präventionsprogramme, Naturdiätetik und Erholungsangebote etwa des Turismo Rural, des sustainable Ecotourism, Agrotourismus etc., aber auch ökologische Maßnahmen zur Sensibilisierung für das Mensch-Naturverhältnis im Rahmen von Naturprojekten in Landschaften, Parks, Gärten durch Erlebnisevents, künstlerische Aktivitäten oder im Rahmen sozialer Landwirtschaft bzw. Care Farming auf ökologischen/biologischen Bauernhöfen etc. Hier sind nicht nur die heilsamen Erfahrungen für Menschen und den artgerechten Umgang mit Tieren das Ziel, sondern es geht auch um das Vermitteln **naturästhetischen Erlebens** in Wildnis und Kulturlandschaft wie Parks und Gartenanlagen und eines **ökosophischen** Umgangs mit Lebensräumen, Bio- und Ökotope durch eine Haltung „**komplexer Achtsamkeit**“. Diese steht auf dem Boden einer „**Liebe zur Natur**“, einer „**Freude am Lebendigen**“, einer „**Ehrfurcht vor dem Leben**“, die im Sinne eines „ökologischen Imperativs“ unmittelbar zu einem „**Caring für das Leben**“ führt, zu einem „**engagierten Eintreten**“ für gefährdete und schon geschädigte Natur. Das wird gestützt durch die Ergebnisse der „**life sciences**“, d.h. der „**biologischen, ökologischen und humanwissenschaftlichen Forschung**“, aber auch durch Untersuchung ökonomischer und wirtschaftspolitischer Interessen, Planungen und ihrer Risikopotentiale. All diese Erkenntnisse kommen in Bildungsveranstaltungen, Projekten zum Tragen und werden umgesetzt in Aktionen, durch Öffentlichkeitsarbeit, ökopolitische Initiativen und konkrete Maßnahmen, die Schäden verhindern, beseitigen und ökologisch ameliorative Ziele verfolgen.

- **GREEN CARE** bringt mit „**salutogenetischer, ressourcen- und potentialorientierter**“ Zielsetzung Ansätze **aktiver** Naturerfahrung (Wandern, Outdoor-Activity, Green Power Training etc.) zum Einsatz oder des **rezeptiven** Naturerlebens (Naturbetrachtung, Green Exercises, Green Meditation), um Gesundheit, Wohlbefinden, Vitalität und Lebensglück von Menschen zu fördern. Dazu werden für die Bevölkerung – gendersensibel – für Frauen und Männer und generationensensibel „in der Lebensspanne“ für alte und junge Menschen **präventive** und **rekreative** Angebote in den Bereichen Stressreduktion,

Entspannung, Erholung, Frische, Aktivierung, Kreativität geschaffen. Weiterhin werden **ko-kreative** Aktionsfelder **in der, mit der und durch die Natur** bereit gestellt, um **Probleme** zu lösen oder **Ressourcen** und **Potentiale** zu entwickeln. Es sind immer zugleich Projekte **für die Menschen** und **für die Natur**, denn beides ist untrennbar verbunden. Es sind immer wieder auch Projekte für andere Lebewesen, **für Bäume, Pflanzen, Tiere** – z. B. durch Schutzzone, Artenschutz, artgerechte Haltung usw.

- **GREEN CARE** umfasst mit „**klinisch-kurativer** und **rehabilitativer**“ Zielsetzung **humantherapeutische** Maßnahmen z. B. in Psycho-, Sozio-, Bewegungs-, Sport-, Ergo- und selbstverständlich Formen der Naturtherapie: Garten-, Landschafts-, Wald- und Tiergestützte Therapie. Sie dienen Menschen bzw. PatientInnen, die unter akutem oder chronischem körperlichem, seelischem, sozialem und ökologischem **Stress** (z. B. Lärm, Elektrosmog) stehen, die von psychosozialen **Problemen** belastet sind oder an komplexen Störungen leiden, z. B. ökopyschosomatischen Beschwerden und chronischen Erkrankungen. Es geht darum, **für sie** und **mit ihnen** in therapeutischen und mitmenschlichen Beziehungen oder auch durch Tier- und Pflanzenkontakte die heilsamen und gesundheitsförderlichen Potentiale der Natur zu erschließen und zu nutzen.

- **GREEN CARE** bietet weiterhin mit „**ökophiler** und **ökopolitischer**“ Zielsetzung BürgerInnen Möglichkeiten der ehrenamtlichen Mitwirkung an natur- und landschaftspflegerischen und Aufgaben in Projekten naturbezogener, **biopsychosozialökologischer** Arbeit. Durch Bereitstellung von Foren ökologischer Öffentlichkeitsarbeit und in ökopolitischen Aktionen aus zivilgesellschaftlichem Engagement für Natur und gegen Naturzerstörung wird an einer „**komplexen Achtsamkeit**“ für naturverträgliche Lebensstile, an einer Grundhaltung des „**ökophilen Carings**“ und an einem „**proaktiven ökologischen Empowerment**“ für Bewahrung, Schutz, Pflege, ja „**Rettung von gefährdeter Natur/Ökologie**“ (salvaging of nature/ecology at risk) gearbeitet. – Caring ist oft nicht mehr genug. Zuviel wurde schon verloren und zerstört, was Reökologisierung, Rückbauprojekte, Sanierung usw. erfordert. Manche Zerstörung ist schon geplant (z. B. Fracking- oder riskante Off-Shore-Projekte), wo ein robuster, prospektiver Naturschutz, gestützt auf naturfreundliche Gesetze und Rechtsprechung, aber auch Bürgerengagement, intervenieren muss, um irreversible Schäden zu verhindern.

**GREEN CARE** nutzt die **Natur** und ihre Möglichkeiten für das „**Naturwesen Mensch**“ mit spezifischen Strategien zur Lösung von **Problemen (P)**, zur Generierung von **Ressourcen (R)**, um heilende, protektive und resilienzbildende Prozesse zu fördern und darüber hinaus zum Eröffnen von **Potentiale (P)** des „**health enrichment**“ und zu einem **GREEN CARE EMPOWEMENT** anzuregen. Die **PRP**-Strategien des **GREEN CARE** dienen der Bereicherung von Gesundheit und eines Lebensgefühls der Vitalität, Frische und Zuversicht. Für das „**Kulturwesen Mensch**“ fördern die **PRP**-Strategien „persönliche Souveränität“, „ökologisches Bewusstsein“ und ein „**empowerment for health and nature**“ – beides lässt sich nicht trennen. Es geht darum, einen starken und unbeirrbaren Willen zu einem selbstbestimmten, gesundheitsbewussten und ökologisch engagierten **Lebensstil** aufzubauen – individuell und kollektiv, regional und global, denn: **Das Eintreten für das Leben dieses grünen Planeten und seine Biosphäre ist ein „Caring“ für unser eigenes Leben.** Deshalb ist angesichts der globalen ökologischen Bedrohung ein **Empowerment** für **GREEN CARE** eine zivilgesellschaftliche Aufgabe von eminenter Bedeutung.

**GREEN CARE** ist einem weitgreifenden „**ökologischen Imperativ**“ verpflichtet:

*„Handle so, dass Gefährdungen der Biosphäre durch dein Handeln nicht eintreten können. Sei mit 'Kontext-Bewusstsein' und 'komplexer Achtsamkeit' wachsam für schädigendes Handeln, das den Fortbestand des Lebens und den Bestand der Ökosysteme auf dieser Welt bedrohen könnte. Trete ein, wo solches Handeln durch Menschen in der Noosphäre sichtbar wird und versuche es zu verhindern. Schütze und Pflege die Natur!“*

© Hilarion G. Petzold (2014m)

Vgl. Petzold, H. G., Orth-Petzold, S., Orth, I. (2013): Freude am Lebendigen und weiser Umgang mit Natur. Die Frische, Kraft und Weisheit integrativer Garten- und Landschaftstherapie – Naturtherapeutische Gedanken, „Green Meditation“, „Therapeutic Guerilla Gardening“. *POLYLOGE* 20/2013. <http://www.fpi-publikation.de/polyloge/alle-ausgaben/20-2013-petzold-h-orth-petzold-s-orth-i-2013a-freude-am-lebendigen-umgang-mit-natur.html>